

Neuß: Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874



RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT
DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 202

DONNERSTAG, 30. AUGUST 1951

PREIS 15 PFENNIG
Samstag 20 Pfennig

Freispruch!

Keine Beweise für Menschenraub

Berlin, 29. August. (Eigenbericht) Der Menschenraub-Prozess in Westberlin fand am Mittwoch ein überraschendes Ende. Das Schwurgericht entschied in allen vier Fällen auf Freispruch, für Gladewitz, Hartmann und Löwenberg mangels Beweise, für den Chauffeur Schmidt wegen erwiesener Unschuld. Der Oberstaatsanwalt hatte für Gladewitz und Hartmann sechs Jahr Zuchthaus und Ehrverlust wegen erwiesener Behörde zum Menschenraub beantragt. Selbst der Verteidiger wagte in seinem Plädoyer nicht, von einer völligen Unschuld seiner Mandanten zu sprechen. Er räumte immerhin ein, daß Gladewitz den Flüchtling bewußt getäuscht hatte, um von ihm Informationen zu erhalten.

Mit der Urteilsbegründung, den Angeklagten sei nichts nachzuweisen, obwohl erhebliche Verdachtsmomente gegen sie bestehen blieben, fand die Geschichte des Flüchtlings aus Aue ihren vorläufigen Abschluß. Er war nach Westberlin geflohen, um dem Uranbergbau zu entgehen. Er wollte zu Rias, geriet aber aus Versehen in das Gebäude des sowjetisch kontrollierten Senders „Radio Berlin“. Von dort wurde er wieder in die Sowjetzone verschleppt. Die Berliner Öffentlichkeit wird sich jetzt vor allem mit der Frage beschäftigen, wieweit das Gebäude des Senders in der Maschenallee externe Rechte zu beanspruchen hat. Aus der Urteilsbegründung konnte man entnehmen, daß das Gericht ihm solche Rechte einräumt. Bezogen sich diese auch auf die Straße, die das Gebäude quer durch die Westsektoren mit Ostberlin verbindet?

Acheson: Noch in diesem Jahr

Vor der Entscheidung über den deutschen Verteidigungsbeitrag

Washington, 29. August. (AP) Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte am Mittwoch bei einer Pressekonferenz, daß die Entscheidung über einen deutschen Verteidigungsbeitrag noch in diesem Jahr fallen werde. Die genaue Stärke der deutschen Streitkräfte stehe noch nicht fest, doch werde darüber in Kürze entschieden.

Acheson betonte, daß die Deutschlandfrage auf der Außenministerkonferenz in Washington, die am 10. September beginnen wird, eines der Hauptthemen bilden werde. Ferner werde die Frage einer Revision des italienischen Friedensvertrages besprochen werden. Zur Lösung des Problems Triest regte Acheson direkte italienisch-jugoslawische Verhandlungen an.

französischen Rüstungsindustrie, gewährleisten, den vorgesehenen Bau von Flugplätzen in Frankreich ermöglichen und schließlich die Voraussetzungen für die Fortsetzung des Kampfes in Indochina schaffen.

Dr. Best entlassen

Verurteilung in Dänemark

Kopenhagen, 29. August. (AP) Der frühere Reichsbevollmächtigte in Dänemark, Dr. Best, wurde aus einem dänischen Gefängnis entlassen und ist nach Deutschland zurückgekehrt. Wie verlautet, wird sich Dr. Best im Rheinland als Geschäftsmann niederlassen.

Dr. Best war 1948 zunächst zum Tode, aber in der dritten Instanz zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nachdem er die Hälfte der Strafe verbüßt hatte, wurde er unter der Bedingung auf freien Fuß gesetzt, daß er Dänemark nicht wieder ohne Genehmigung betritt. Bei den dänischen Widerstandskämpfern hat es Verwunderung ausgelöst, daß Best gerade am 29. August freigelassen wurde. Am 29. August 1942 hatte die dänische Regierung jede Zusammenarbeit mit den Deutschen endgültig abgelehnt. Nachdem die dänische Regierung zurückgetreten war, übernahmen deutsche Dienststellen die Verwaltung. Die dänischen Kriegsschiffe wurden versenkt. Best war verurteilt worden, weil es in der darauffolgenden Zeit auch in Dänemark zu Terrorakten kam, die man ihm zur Last legte.

Erst Geld, dann Soldaten

Frankreichs Wünsche an die USA

Paris, 29. August. (dpa) Frankreich sei bereit, bei den kommenden internationalen Verhandlungen auf der Aufstellung deutscher Divisionen innerhalb einer europäischen Armee, der Mitarbeit deutscher Generalstäbe in den alliierten Stäben und der Bildung einer deutschen, einem Kriegsministerium zugeordneten zentralen Verwaltungsinstanz zuzustimmen, wenn es als Gegenleistung eine wesentliche amerikanische Militär- und Finanzhilfe erhalte. Die französische Presse behauptet, eine „hochgestellte französische Persönlichkeit“ am Mittwoch in der linksgerichteten Pariser Zeitung „Combat“.

Der Verfasser schreibt, die „große Schlacht“ in Washington werde nicht mehr um die Frage geführt werden, ob deutsche Bataillone oder Kampfgruppen erwünscht seien, sondern um die amerikanischen Kredite. Sie sollen in die Aussicht gestellte Aufstellung von zehn französischen Divisionen bis Ende dieses Jahres und eine angemessene Produktion der

Waffen vorstellig zu werden. Schmidt habe sich seiner Division im Raum Breslau befunden, als im Februar 1945 die Massaker in der böhmischen Dorf Banitz stattfanden.

Neue Spur von KP-Müller

Göttingen, 29. August. (dpa) In der Bundesgeschäftsstelle des Kampfbundes gegen Unmenschlichkeit in Göttingen wurde am Mittwoch ein aus dem Gefängnis in Frankfurt (Oder) geflohenen polnischen Architekten aus, der sei im vorigen Jahr in Berlin-Pankow inhaftiert gewesen und sei im Juni mit dem unter geheimnisvollen Umständen aus der Bundesrepublik verschwundenen KP-Bundestagsabgeordneten Kurt Müller zusammengetroffen.

Kölns „Grüne Woche“ eröffnet

„Landwirtschaftliche Produktion kann noch gesteigert werden“

Köln, 29. August. (Eigenbericht) In einer von teilschen Klängen des Gürzenich-Orchesters umrahmten Stunde im Kongressaal der Kölner Messe eröffnete Oberbürgermeister Göttinger am Mittwoch die Große Rheinische Landwirtschaftsausstellung 1951. Die Lehrschau wendet sich in erster Linie an den Fachmann, hat aber auch dem Laien viel zu sagen. Sie stellt nicht nur die Bedeutung der Landwirtschaft für das Bestehen des Volkes und des Staates deutlich heraus, sondern weist auch nach, welche hervorragenden Platz die deutsche Landwirtschaft unter den Verbrauchern industrieller Güter einnimmt.

Neben Bundesminister Jakob Kaiser, dem nordrhein-westfälischen Arbeitsminister Ernst und dem Präsidenten der Bauernverbände, Reichsminister a. D. Hermes, konnte Oberbürgermeister Göttinger zahlreiche Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden, der Kirchen, des diplomatischen Korps und der Konsulate begrüßen. Ministerialdirektor Tillmann vom nordrhein-westfälischen Land-

wirtschaftsministerium sprach als besonderen Wunsch Minister Lübkes die Hoffnung aus, daß diese Ausstellung die Verbindung zwischen Stadt und Land und das gegenseitige Verständnis mehrern möge. Die Schau beweise, daß trotz der bedeutenden Ertragssteigerungen in den vergangenen Jahren die landwirtschaftliche Produktion die Versorgung der landwirtschaftlichen Produktion möglich sei. Der Präsident der Landwirtschaftskammer, Dr. Frey, bedauerte, daß Stadt und Land sich „infolge ungünstiger Zeitumstände“ mehr auseinandergelebt hätten als notwendig sei. Jedoch gebe es mehr Gemeinsames als Gegensätzliches.

Harlan-Film in Bonn verboten

Bonn, 29. August. (dpa) Das Bonner Ordnungsamt hat sich vier Tagen laufenden Harlan-Film „Unsterbliche Geliebte“ verboten, weil er in der Anordnung heißt: „den Wirtschaftsfrieden der Stadt zu erhalten. Der Beschlus erfolgte auf Grund der Anordnung von Bonner Betriebsräten, die mit Streik drohten, falls die Filmvorführung fortgesetzt werde.“

Alliierte Kontrollen müssen fallen!

Heftige Kritik der FDP und SPD an der Außenpolitik der Bundesregierung

Bonn, 29. August. (AP/dpa) Sowohl von der SPD wie von der FDP wurde am Mittwoch heftige Kritik an der Außenpolitik der Bundesregierung geübt. Im Namen des Vorstandes der FDP-Bundestagsfraktion erklärte Dr. Schäfer, der zusammen mit dem Fraktionsvorsitzenden Eulder am Dienstag eine Aussprache mit Bundeskanzler Dr. Adenauer gehabt hatte, die letzten Wochen hätten auf außenpolitischem Gebiet „eine Serie von Enttäuschungen“ gebracht. Die FDP werde der Ratifizierung des Schumanplanes nur zustimmen, wenn die Alliierten unabweisend erklären, daß sämtliche einschränkenden Kontrollen und Produktionsbegrenzungen spätestens zu dem Zeitpunkt aufzuheben, an dem die Höhe der Produktion Montanunion ihre Arbeit aufnimmt. Die Kritik des SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher an der Bundesregierung gipfelte in der Behauptung, es gebe überhaupt keine amtliche deutsche Außenpolitik, weil es bei der Bundesregierung weder eine Idee noch ein geplantes System, noch einen Willen gebe. Die SPD könne sich an der Außenpolitik der Bundesregierung nicht beteiligen, da sie sich nicht „mitschuldig“ machen wolle.

Die „Serie der Enttäuschungen“ erblickt die FDP in der alliierten Saarnote, der Kohlenbeschlagnahme, den Besatzungskosten und der Beschlagnahme des deutschen Auslandsvermögens. Wie die Vorgänge in der Ruhrbehörde zeigten, hätten es die Alliierten an dem notwendigen Verständnis für die deutsche Lage fehlen und sich allzusehr von national-egoistischen Motiven leiten lassen. Die FDP ver-

kenntung der Auslandsschulden gezeigt“ habe. In der Frage der Besatzungskosten hätten die Alliierten einen „unrealistischen Hochmut“ gezeigt. Die größte außenpolitische Niederlage der Bundesregierung sei die alliierte Saarnote gewesen.

„Mit Koalition vereinbar“

FDP: Keine Änderung der Wirtschaftspolitik

Bonn, 29. August. (dpa) Die FDP habe mit Genugtuung festgestellt, daß den Gewerkschaften, den Richtlinien der Koalitionspolitik vereinbar waren, erklärte der Fraktionsvorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion zu ihrer Unterredung mit Bundeskanzler Dr. Adenauer vor der Presse. Der Bundeskanzler denke nicht an eine Änderung der bisherigen Wirtschaftspolitik. Weder Planwirtschaft noch Sozialisierungsversuche seien beabsichtigt. Die FDP stehe positiv zur Gewerkschaftsbewegung, wende sich jedoch gegen jede Gefährdung der Demokratie durch undemokratische und erpresserische Mittel wie z. B. rechtswidrige und staatspolitisch nicht zu verantwortende Streiks. Sie begrüße die letzten Ausrichtungen des DGB im Zusammenhang mit Bestrebungen, eine neue Arbeitnehmerorganisation zu schaffen. Es handle sich dabei keinesfalls um eine Maßnahme der FDP als Partei, sondern um Einzelpersonen, die dem Teil der FDP angehörten oder ihr naheständen. Wenn es FDP-Mitglieder gäbe, die sich außerhalb des DGB organisierten wollten, so sei dies kein Grund zur Diffamierung.

Deutsche Zwangsarbeiter nach Polen

Für die schlesischen Gruben — Geheimabkommen mit der Sowjetzone

Bonn, 29. August. (AP/dpa) 100 000 deutsche Bergleute aus der Sowjetzone sollen zur Arbeit in polnische Gruben geschickt werden. Alliierte Beamte erklären, nach einem vom „Staatspräsidenten“ Piek und dem polnischen Präsidenten Bierut unterzeichneten Geheimabkommen seien bereits zwei Transporte mit 4500 Arbeitern nach Polen abgegangen. Sie werden in den ehemals deutschen Gruben des Waldenburger Berglandes eingesetzt. Ganze Dörfer sollen evakuiert werden sein, um sie aufnehmen.

Die Mehrzahl der Arbeiter stammt aus den Bezirken Leipzig, Dresden und Zwickau. Man habe ihnen versprochen, daß sie ihre Familien nachkommen lassen könnten, bisher sei jedoch kein Transport von Angehörigen abgegangen. Ähnliche Vereinbarungen sollen mit der Tschechoslowakei und Ungarn getroffen worden sein. Wie die englische Zeitung „Manchester Guardian“ erfährt, handelt es sich um ungelernete Arbeitslose. Man sehe die Ursache für diese Transporte in der großen Zahl der Arbeitslosen in der Sowjetzone, die mit 1,7 Millionen 16 Prozent der arbeitenden Bevölkerung ausmache, und in dem starken Mangel an Arbeitskräften in Polen.

Schüsse am Brandenburger Tor
Agent des SSD konnte aber entweichen
Berlin, 29. August. (AP) Zu einer wilden Schießerei zwischen einem flüchtenden kommunistischen Agenten und Westberliner Polizei kam es am Mittwoch in Brandenburger Tor. Der Agent war als Mitglied des „Staatsicherheitsdienstes“ der Sowjetzone erkannt und beim Betreten des britischen Sektors festgenommen worden. Es gelang ihm jedoch, sich loszureißen. Hinter den schützenden Pfeilern des Brandenburger Tores feuerte er, dann auf die Polizisten.

Westberliner Kriminalbeamte, die an dieser Stelle der Sektorgrenze regelmäßig Dienst tun, erwiderten das Feuer. Es wird angenommen, daß der Flüchtling verletzt wurde. Daraus, daß zu diesem Zeitpunkt eine ungewöhnlich große Zahl von Volkspolizisten sich am Brandenburger Tor aufhielt, schließen die, daß der Zwischenfall erstattet wurde. Jedoch beteiligte sich die Ostberliner Polizei nicht an der Schießerei.

Justizmord für Lidice?

Entlastungszeugen für Hitzegrad und Schmidt

Wüzburg, 29. August. (AP) Der frühere Polizeigeneral Hitzegrad hat unter Eid ausgesagt, daß der General Hitzegrad nicht für die Zerstörung des tschechischen Bergarbeiterdorfes verantwortlich sei. Hitzegrad habe sich damals gar nicht in Böhmen befunden, weil er vom 16. 1. 42 bis September 1942 Inspekteur der Ordnungspolizei des Wehrkreises Dresden gewesen sei. Hitzegrad löste Hitzegrad im September 1943 auf diesen Posten ab. Lidice wurde im Sommer 1942 dem Erdboden gleichgemacht. Auch die Frau des in Prag zum Tode verurteilten Generals Schmidt hat sich telegrafisch an Bundespräsident Heuß und an den Präsidenten der Sowjetzone, Piek, mit der Bitte gewandt, bei der Prager Regie-

ration vorstellig zu werden. Schmidt habe sich seiner Division im Raum Breslau befunden, als im Februar 1945 die Massaker in der böhmischen Dorf Banitz stattfanden.

international rationalisiert werden. Technische Erfahrungen sollen ausgetauscht werden.

Ehrenbegräbnis für einen Indianer

Washington, 29. August. (AP) Präsident Truman hat am Mittwoch die Bestattung eines in Korea gefallenen amerikanischen Soldaten auf dem Heldenfriedhof in Arlington, dem „Invaliden-Dom“ Amerikas, angeordnet. Dem Soldaten war von den Behörden von Sioux-City in Iowa eine Grabstätte auf seinem Heimatfriedhof mit der Begründung verweigert worden, er sei ein Indianer gewesen. Die Behörden von Sioux-City hatten das Begräbnis des Gefallenen in dem Augenblick unterbrochen, als der Sarg ins Grab gesenkt werden sollte, da nur „Weiße“ auf dem Friedhof bestattet werden dürfen.

Crown gewinnt fünf Millionen

München, 29. August. (dpa) Fünf Millionen belgische Franken (420 000 DM) gewann in der Belgischen Wiederaufbaulotterie der 51-jährige Crown Leon Gombert, der mit seiner Truppe im Zirkus Apollo in München gastiert. „Wenn ich 20 Jahre alt wäre, würde ich wahrscheinlich vor Glück explodieren wie eine Atombombe“, meinte er. Jedoch will er sich nicht zur Ruhe setzen, denn, so sagte er, „Ich bin im Wohnwagen geboren. Was soll ich in einem festen Haus ohne Zirkus?“

Feuertrogl (stehengeblieben). Selbstbestimmung, Antoinette, Lebenswille, Zauberkraft, Goldball, Orlande, Lg. 3, W. 6, 58 / 17, 26, 24, 17, EW 924. — 3. R. 1. Harmodius (L. Starost), 2. Bellar, 3. Lenwind, 1. Inbort, Philipp, Glückritter, Goldregen, Tauber, Lg. 4, 1, 1, 88, 4, 13, EW 128. — 6. R. 1. Gollath (K. H. Paus), 2. Geheimrat, 3. Grietche, 1. Rotke, Gumbold, Odenmann, Anuscha, Vaterlandstreue, Staatsmäd, Lg. 1, 1, 1, H. 44 / 18, 21, 21, EW 25210. — 7. R. 1. Alkmene (H. Bellow), 2. Inker, 3. Salva, 4. Presto, 1. J. Jannier, Kilian, Willig, Morphin, Bambi, Schlingel, Frohsinn, Sandgrat, Farmer, Lg. 1, 1, 34 / 13, 25, 14, 14, EW 940.

Nur bescheidene Plätze

Malland. Im Endlauf der Steher-Weltmeisterschaft enttäuschte der Bochumer W. Lohmann und verlor nach dem neuen Titelträger Pronck (Holland). Leilaert (Belgien) sowie den Franzosen Lesourd und Lesourd nur den 5. Platz zu belegen, während es für den Kölner Schorn nur zum 7. Platz reichte. Verfolgungsmeister wurde Bevilacqua (Italien) vor Koblet (Schweiz) und Nielsen (Dänemark).

Letzte Sportmeldungen

Königstreue gewinnt Kriterium

Horst-Emscher. Die herausragende Prüfung des Wochenreitens war das Horster Kriterium (6000 DM, 1000 m), in dem Königstreue ihr letztes Versagen gründlich richtigstellte. Die Röttgerer Stute mußte allerdings ihr letztes Herbeigehen, um die unentwegt angreifende Leidenschaft um einen Hals abzuwehren. Gewalt übte ihre Aussichten durch scharfes Wegbrechen Mitte der Geraden ein.

1. R. 1. Megrus (A. Lommatsch), 2. Königstreue, 3. Schattenspiel, 1. Eklon, Anson, Reinold, Maraband, Benjamin, Lg. 2, 3, 3, T. 52 / Pl. 17, 48, 13, EW 102. — 2. R. 1. Stern (F. Drechsler), 2. Laut, 1. R. 1. Nylor, 1. Sita, Taupirsch, Thide, Agave, Lg. 1, 1, 1, R. 16 / 12, 22, 15, EW 241. — 3. R. 1. Königstreue (F. Drechsler), 2. Leidenschaft, 3. Gewalt, 1. Altko, 1. W. 229. — 4. R. 1. Papan (E. Zimbelmann), 2. Herz, 3. Meigraf, 4. Osterode, 1. Spitztor, Morane, Elmadel,



„Gut Holz!“ ... steht als Wahlpruch auf dem Banner, das den Kegel nach 15-jähriger Unterbrechung bei der Eröffnung der 20. Deutschen Bundeskegelmessung in Hannover zum erstenmal wieder voranwehte. Sie sind sehr stolz darauf: es wurde 1885 gestiftet, in Berlin aufbewahrt, 1945 durch den Bundesführer Gebauer gerettet und im Flugzeug nach Westdeutschland gebracht. Bild: Keystone



„Gut Naß!“ ... oder „Gut Luft!“, je nachdem, können die Hausfrauen rufen, wenn sie jetzt mit dem Staubsauger und einem neuen Gerät Wäsche waschen, das auf der Frankfurter Herbstmesse gezeigt werden wird. Der Apparat, mit dem Staubsauger durch einen langen Schlauch verbunden, preßt Luft durch den Waschtrog, schlägt Schmutz, erspart viel Mühe und kostet nur 30 Mark. Bild: UP

Mit Rückenwind durch Sturmkanäle

Meteorologen entdecken „Himmels-Golfstrom“ — Neuer Faktor für Wettervorhersage und Luftfahrt

Gegen Ende des Krieges wurde von verschiedenen Fronten übereinstimmend berichtet, daß Flieger in großen Höhen in rätselhaften Sturmkanälen geraten seien. B-29-Piloten, die vom Einsatz gegen Japan zurückkehrten, meldeten, daß sich ihnen in 10 km Höhe Westwinde mit der phantastischen Geschwindigkeit von 400 km/st entgegenstämten hätten. Eine Besatzung gab sogar an, ihre achtmotorige Maschine sei von einem solchen Sturm überm Zielgebiet einfach abgedrängt worden. Die Meteorologen nahmen diese Berichte ziemlich skeptisch auf. Zwar war die Atmosphäre in diesen Höhen noch wenig erforscht, aber Stürme von doppelter Orkanstärke hielt man für unwahrscheinlich. Selbst Tornados und Taifune pflügen nur 100 km/st und in Ausnahmefällen 200 km/st zu erreichen.

Die Forschungen, die in den folgenden Jahren durchgeführt wurden, gaben den Fliegern jedoch recht. Hoch über den Wolken und der Zone der normalen Winde entdeckte man ungewöhnlich heftige Luftströmungen, deren Breitenausdehnung verhältnismäßig gering war und die von unbekannten Kräften stark zusammengepreßt zu werden schienen. Ihre Geschwindigkeit erreichte nahe der Längsachse 300 bis 400 km/st und sank nach außen schnell ab. Ihre Form ähnelte dem schmalen Gesträß, der aus Düsen ausgestoßen wird. Deswegen nannte man sie „Dusenstürme“.

Professor Carl Gustav Rossby, Meteorologe an der Universität Chicago, veröffentlichte die ersten Untersuchungsergebnisse, die bald von Forschern in anderen Ländern bestätigt wurden. Man traf die Dusenstürme vor allem in mittleren Breiten an, über den Ozeanen, Japan, Nordamerika und Europa. Bandartige Strukturen, die sich in vielen Windungen in Höhen zwischen 8 und 12 km um die ganze Erde kugeln, werden sie für die Meteorologie von großem Wert. Sie beeinflussen das Wetter, indem sie tiefer gelegene Luftmassen aufsteigen lassen. Dabei kühlen diese sich ab, ihr Feuchtigkeitsgehalt kondensiert sich und führt zu Regenfällen. Auch horizontale Luftbewegungen werden hervorgerufen, zur Bildung von Tiefdruckgebieten, Stürmen und Zyklonen führen. Viele Wetterstörungen, deren Entstehung bisher rätselhaft war, können jetzt durch die Einwirkung der Dusenstürme erklärt werden. In Schweden und Kanada enthalten die Wettervorhersagen bereits Annahmen über diese Stürme.

kanäle, und der Wetterdienst der USA verwendet sie für seine 5-Tage-Vorhersagen. Verlauf und Verhalten der Dusenstürme werden einzeln von Wetterflugzeugen, vor allem aber durch Radiosonden erforscht. Dore von Ballonen hochgetragen, enthalten zahlreiche Meßinstrumente und senden ihre Feststellungen automatisch zur Erde. Durch besondere Vorrichtungen können die mit Helium gefüllten Ballone bis zu 48 Stunden in einer bestimmten Höhe gehalten werden. Sind genügend Messungen gemacht, schickt man sie durch Fernauslösung von Ballast zur Fortsetzung ihrer Arbeit in andere Höhen. Einzelne haben schon den Atlantik überquert.

Besondere Bedeutung hat die Erforschung der Dusenstürme für die Luftfahrt. Nicht nur, weil sie bei der Wetterbildung eine Rolle spielen, sondern auch, weil sie bei Langstreckenflügen wertvolle Dienste leisten können. Bei Flügen von den USA nach Europa z. B. könnten beträchtliche Mengen Betriebsstoff gespart werden, sobald diese Stürme genau auf den Karten eingetragen sind und der Pilot ihre enorme Geschwindigkeit als Rückenwind auszunutzen kann. Bei Rückflügen werden die Bahnen der Dusenstürme gemieden und so empfindliche Störungen ausgeschaltet. Die neuesten Forschungen aber eröffnen noch ganz andere Perspektiven. Professor Rossby war aufgefallen, daß der Verlauf des Golfstroms und der Dusenstürme viele Gemeinsamkeiten zeigen. Daraufhin versuchte man, durch die viel einfachere Beobachtung der Meeresströmungen genauere Daten über die

Höhenstürme zu gewinnen. Eine vom Ozeanographischen Institut von Woods-Holes, Massachusetts, ausgerüstete Golfstrom-Expedition beobachtete die Entstehung eines riesigen Strudels, der entgegen der Uhrzeigerichtung herumwirbelte und genau einem sich in 8 km Höhe bildenden Zyklon entsprach (der in der gleichen Richtung kreist). Veränderungen, die sich in der freien Atmosphäre im Laufe eines Tages vollzogen, brauchten im Meer eine ganze Woche und konnten so auch von langsamen Schiffen genau verfolgt werden. Im allgemeinen aber stellte man bei den Luft- wie bei den Meeresströmungen eine überraschende, langanhaltende Unveränderlichkeit fest. Ihr Verlauf zeigte meist eine weitgehende Analogie. So brauchte man die Ballone nur an bestimmten, charakteristischen Wendepunkten des Golfstroms hochzuschicken, um dieselben Merkmale bei den Dusenstürmen vorzufinden. Diese Beobachtungen bekräftigen die Ansicht führender Forscher, daß alle Ozeanströmungen auf Winddrift zurückzuführen sind.

Noch steckt die wissenschaftliche Untersuchung der Dusenstürme ganz in den Anfängen. Eines der Rätsel ist, woher die Energie dieser mächtigen Winde stammt. Wird die Vermutung bestätigt, daß sich in vielen tausend Meter Höhe ein ziemlich konstantes System von Sturmkanälen, sozusagen ein „Himmels-Golfstrom“ befindet, so wird manches wissenschaftliche Werk neu geschrieben werden müssen. Sicherlich werden die Wetterkarten dann noch komplizierter, die Vorhersagen vielleicht aber etwas zuverlässiger werden.

Funkturnum feiert sein Silbernes

Großstadt-Restaurant 55 m über Berlin — „Dichtung aus Stahl und Schönheit“

Seit das Brandenburger Tor im Kriege verunfallt und seitdem von den Russen als Stützpunkt für die Besatzungsmächte genutzt wurde, ist das Funkturnum mit seiner imposanten Höhe von 138 m — seit je schon eine stolze Visitenkarte der Stadt — zum eigentlichen Wahrzeichen Berlins geworden.

Am 3. September 1951 ist ein Vierteljahrhundert vergangen, seit dieser stolze Riesenbau nach zweijähriger Bauzeit der Öffentlichkeit übergeben wurde. Millionen von Menschen aus Deutschland und aller Welt haben seitdem den

einzigartigen Rundblick von der Turmspitze über Berlin und seine märkische Umgebung genossen und sind in das 55 m über dem Erdboden liegende Restaurant eingekehrt, das, in der Dunkelheit hell erleuchtet, die stählernen Strebene des Funkturmes wie ein glitzernes Juwel umschließt.

Besichtigt, aber im stählernen Korb nicht gefangen, überdauerte der Funkturnum Bombenkrieg und Kampf um Berlin, während ringsherum ganze Häuserviertel in Trümmer sanken. Nach 1945 war das Funkturnum-Restaurant nur noch ein trauriges Gerippe, aber Gegenstände, die nicht nicht und nagelst waren, beraubt. Genau ein Jahr nach Aufhebung der Blockade wurde es jedoch in neuem, noch schönerem Glanz wiedereröffnet und ist seitdem mit seiner eleganten Inneneinrichtung, der warmen Nußbaumverkleidung und nicht zuletzt einer erstklassigen internationalen Küche ein Anziehungspunkt für das Berliner Publikum und die auswärtigen Gäste.

In der Mitte der zwanziger Jahre, als die „Dichtung aus Stahl und Schönheit“ entstand, begann Berlins Aufschwung zu einem der führenden Ausstellungs- und Messezentren Deutschlands. Durch Kriege- und Nachkriegsjahre in dieser Entwicklung unterbrochen, ist jetzt das ideale Gelände, dessen Hallen mit rund 42.000 qm überdachter Ausstellungsfläche sich um das Funkturnum gruppieren, in steigendem Maße wieder Schauplatz großer repräsentativer Ausstellungen.

Dr. Rüdiger Knudsen

Welhustor Dr. Glumes beigeisest

MÜNSTER. Am Mittwoch wurde der verstorbenen Weibschöpfung von Münster, Dr. theol. Heinrich Glumes, unter großer Anteilnahme des Klerus und der Bevölkerung ein feierliches Beisetzungsritual im Münsterland auf dem Domherrenfriedhof beigeisest.

Mit dem Kopf gegen den Laternenpahl

BIELEFELD. Der aus Allenstein stammende, wiederholt vorbestrafte 24 Jahre alte Herbert Borchert, der im April vorigen Jahres aus der Sowjetunion nach Westdeutschland gekommen und trieb sich ohne feste Wohnsitz umher. Zweimal wurde er wegen Fahrdiebstahls verurteilt. Jetzt ist er vor der Bielefelder Strafkammer angeklagt. Betrügerische Verurteilung mit dem Kopf gegen den Laternenpahl. Er kam ins Krankenhaus und behauptete, von einem fremden Mann überfallen und ausgeraubt worden zu sein. Die Ärzte glaubten an eine Geisteskrankheit und nahmen den Patienten in stationäre Behandlung. Nach acht Tagen wurde er als gesund entlassen. Er wiederholte deshalb das Manöver wenige Wochen später in Osnabrück. Er wurde wieder zwei Wochen im Osnabrücker Krankenhaus verpflegt. Im März dieses Jahres fingierte er auch in Herford einen Selbstmord und wurde wieder ins Krankenhaus, diesmal wurde jedoch die Polizei stutzig und nahm ihn fest. Die Strafkammer vertagte die Verhandlung, um den Angeklagten zunächst auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Schwarzer Kohlenhandel

BOTTROP. Bei einer Razzia auf dem Bahnhof Bottrop-Nord hat die Polizei nach einem abschließenden Bericht einen Überblick über den gesamten illegalen Kohlenhandel in Bottrop und Umgebung erhalten. In den von den Kohleschieberrn bei Erscheinen der Polizei weggenommenen schriftlichen Unterlagen fand man genaue Angaben über sämtliche Mittels- und Kleinhandelsbetriebe des illegalen Kohlenhandels in Bottrop.

Schmuggel aus Kollegialität

Trotzdem drei Monate und zwei Wochen Gefängnis

AACHEN. „Weil jeder meinte, der Bahnhofsvorsteher von Aachen-Süd schwimme nur so im Kaffee“, habe er seinen Freunden aus Belgien Kaffee mitgebracht, erklärte dieser ehemalige Bahnhofsvorsteher vor Gericht, wo er sich wegen Bandenschmuggels verantworten mußte. Und weil ihm sehr viel an einer guten Zusammenarbeit mit seinen belgischen Kollegen gelegen sei, habe er einmal 30 Pfund von einem belgischen Bahnbeamten mitgenommen, um ihm für den Erlös einen Kofferraum mitzubringen. Aber Zollbeamte durchsuchten die Draisine, in der der Bahnhofsvorsteher seine Kaffeefahrten unternahm. Folgendes stellte sich heraus:

Ein Amtmann, Betriebsingenieur beim Bundesbahnamt Aachen, und der Bahnhofsvorsteher Aachen-Süd hatten im Herbst 1950 Inspektionsfahrten mit heiterer Draisine nach Belgien unternommen. Der Fahrer mußte den Kaffee einkaufen, den sie dann unter Verkleidung in Werkzeugkoffer des Fahrzeuges versteckten. So hatte sie dreimal je 15 Pfund über die Grenze gebracht. Beim viertenmal

wurde der Kaffee entdeckt. Bei der Vernehmung behauptete der Amtmann zunächst, er habe den Kaffee an seine unmittelbaren Vorgesetzten verkauft. Aber diese drei Beamten wegen erwiesener Unschuld freigesprochen, da sich herausstellte, daß diese Angabe aus der Luft gegriffen war. Der Vorsteher erklärte, er habe sein Vergehen nicht als einen Verstoß gegen das Gesetz angesehen, da Zollbeamte sich geäußert hätten, sie würden bei so geringen Mengen Kaffee ein Auge zudrücken.

Der Amtmann hatte immerhin eine untadelige Vergangenheit hinter sich, ihm war es in 40jähriger Dienstzeit gelungen, sich zum Rang eines Amtmanns emporzuarbeiten. Das wurde ihm angerechnet. Das Gericht entschied: Drei Monate und zwei Wochen Gefängnis, eine Geldstrafe von 200 DM und die Erstattung von 670 DM hinterzogener Steuern. Der Fahrer erhielten je drei Monate Gefängnis und 50 DM Geldstrafe, der Bahnhofsvorsteher muß außerdem 690 DM hinterzogene Abgaben ersetzen.

SPIEGEL DES WESTENS

Erkeiser. 16 Verletzte gab es bei einem Omnibusunglück in der Nacht gegen einen Straßenbaum fuhr. Der Omnibusfahrer gab als Ursache des Unglücks an, er sei durch einen entgegenkommenden LKW geblendet worden. 13 der Verunglückten konnten nach ärztlicher Behandlung nach Hause entlassen werden.

Bonn. Ein Ständchen für Bundespräsident Prof. Heuß und Bundeskanzler Dr. Adenauer bringen 34 Jungen im Alter von 9 bis 14 Jahren der Knabenkapelle Dinkelsbühl am Freitag. Die Jungen, die gegenwärtig eine Propagandafahrt für das Frankenthal unternommen, tragen auf der Reise eine schmale Rokoko-Uniform.

Köln. Für die Vieh- und Viehzuchtgenossenschaft der Rheinischen Landwirtschaftskammer wurde der Grundstein auf dem Köhler Messegelände gelegt. Die geplanten Hallen sollen den Viehhändlern, Fleischverarbeitern, Schlachthöfen und die Austauschzentrale mit anderen Tierzuchtgebiets bilden.

Köln. 200 Schweine verendeten auf einem städtischen Gut am Stadtrand von Köln innerhalb von zehn Tagen. Die Untersuchungen ergaben, daß eine Arsenikverbindung zu ihrer Vergiftung führte. Möglicherweise war das Gift in einem Schädlingsbekämpfungsmittel enthalten.

Leipzig. Tödlich verunglückte ein 19jähriger Schlosser der Bayer-Werke. Er war mit Arbeiten auf einem Kran beschäftigt und stürzte vom 12 Meter hohen Leutsteg ab.

Rosbach. Der Rostbacher LKW-Fahrer Karl Walz, der an dem Verkehrsunfall in der Nacht zum Sonntag beteiligt war, bleibt weiter in Haft, da es nach Ansicht der Polizei festzustehen scheint, daß Walz seinen LKW zu weit auf der Straßennutze getrieben war und dadurch den entgegenkommenden LKW gerammt hatte.

Siegen. Wegen Diebstahls von Grabplatten aus Kupfer Bronze vom Sieger Friedhof verurteilte die Große Strafkammer des Landgerichts Siegen den zehnmal vorbestraften W. Kleindopp zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverluft. Die ebenfalls verurteilten Brüder Kleindopp, Kurt und Fritz, erhielten wegen Mithilfe 18 und 16 Monate Gefängnis.

Düsseldorf. Das Urteil im Düsseldorf-Polizeiprozess ist nach Angaben des Vorsitzenden nicht vorläufig. Die Urteile werden in der nächsten Woche zu erwarten. Die Mittelschlichtung schloß mit der Verteidigung der beiden mit am stärksten belasteten Angeklagten Schäfer und Dickschorn durch die Anwälte Eiler und Kalpers, die damit den Regen der Verteidiger

schlossen. Das Gericht vertagte sich auf den kommenden Mittwoch.

Düsseldorf. Keine Fragebogen und keine Lichtbilder für Transittreisende durch die belgische Grenze mehr eingereicht zu werden, teilt das belgische Generalkonsulat mit. Das belgische Transitsystem wird jetzt sofort auf Vorlage des Visums für das Reisebestimmungsland hin gestellt.

Kempen. Als erste deutsche Prozession nach dem Kriege besuchte die Prozession der Propstei Kempen auf der Wallfahrt zu „Unserer lieben Frau von Zand“ die Münsterkirche zu Roermond mit dem Grabe des Hl. Bernardus. Die holländische Presse würdigte das Ereignis.

Rheinhausen. Verschlüttet wurden drei Bergleute durch Bruch eines Strebs in einer Länge von 15 Metern auf Zeche Diergardt bei Rheinhausen. Ein Bergmann konnte mit leichten Verletzungen geborgen werden, der zweite Verunglückte war bei der Bergung schon tot, der dritte verstarb an seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus.

Gronau. Deutsche und holländische Stenografen beabsichtigen, Ende des Jahres eine große Fachtagung in Gronau abzuhalten. Man rechnet mit großer Beteiligung aus dem westfälischen und dem holländischen Raum.

Ahaus. Fast alle deutschen Zollgrenschutzbewachen entlang der deutsch-holländischen Grenze haben neue Uniformen erhalten: grüner Rock, grüne Mütze und graue Hose. Die Rangabzeichen bleiben dieselben wie bisher.

Haus für Siamesische Zwillinge

Die Ärzte haben keine Bedenken

HOMBURG (Niederrhein). Der Rat der Stadt Homburg am Niederrhein hat beschlossen, daß die Stadt ein Haus für die Eltern der vor etwa zwei Monaten geborenen siamesischen Zwillinge kauft. Die Eltern wohnen bisher in einem Zimmer und konnten daher die Kinder nicht bei sich selbst aufnehmen, so daß sie im Krankenhaus bleiben mußten. Nunmehr sollen sie in dem Hause eine ganze Etage erhalten. Es ist ein altes Haus, das für 5000 DM von der Stadt gekauft werden kann. Die behandelnden Ärzte haben gegen die Aufnahme der Kinder in die Familie nichts einzuwenden, falls die ärztliche Pflege und Überwachung weiterhin garantiert bleibt.

Unbeständiges Sommerwetter

Wetterlage: Unser Gebiet bleibt im Übergangsbereich zwischen hohem Luftdruck über Ost- und Westeuropa. Schwache Störungen schwenken südostwärts. Vorhersage: Wolken mit Aufhebungen, vereinzelt Schauer, Tagesstemperaturen mit Höchstwerten um 20 Grad. Schwach bis mäßig südwestliche Winde. Weitere Ausrichten: Keine Änderung.

Pegelstand des Rheins

DUSSELDORF. Konstanz vom Vortage 408 (-3), Rheinfelden 275 (-4), Bielefeld 235 (-10), Straßburg 300 (-11), Mainz 329 (-2), Mannheim 329 (-2), Worms 252 (-4), Mainz 300 (-4), Bingen 205 (-7), Koblenz 222 (-4), Andernach 255 (-7), Bonn 194 (-9), Köln 198 (-4), Düsseldorf 318 (-8), Duisburg 374 (-7), Ruhrort 408 (-4), Wesel 381 (-6), Rees 258 (-5), Emmerich 318 (-6).

420.000 Mark für den Artisten

Der Truppenchef Leon Gombert des Clowntrios Digi Chabris des Apollorizos gewann als Hauptgewinn der Belgischen Wiederaufbau-Lotterie 5.000.000 Franken (= 420.000 Mark).

Ein unbedeutendes junges Ding

ROMAN VON ELISABETH GURT

Copyright: Prometheus-Verlag, Gießen bei München

17. Fortsetzung

Eine Nacht lang schlief sie sorglos und tief wie früher als Kind, wenn die großen Ferien begannen. Sie frühstückte auf der kleinen Veranda, unterhielt sich ein bißchen mit dem Hausknecht und begegnete flüchtig ihren einzigen Hausgenossen, einem älteren Ehepaar, dem Herrn Sektionschef mit Gattin.

„Aber morgen kommt unser ständiger Sommergast, eine junge Frau aus Wien“, versichert das Stubenmädchen, eine dralle, junge Karntnerin. „Dann wird sich die Frau Ingenieur sicher nicht mehr einsam fühlen.“

Sich einsam zu fühlen, erscheint Ise zunächst gerade das Richtige, wenn es zu der Erholung kommen soll, die Herbert ihr beim Abschied so dringend empfohlen hat. Die Mutter hat diesem Wunsch noch ein paar dem eigenen Urlaubsvergnügen abgesparte Banknoten hinzugefügt, in der klugen Vorahnung, daß im bezahlten Arrangement der Reisebüros vielleicht doch nicht alles begriffen sein dürfte, was das Herz begehrt.

Ise zieht ihr längst nicht mehr neues Dirndlkleid an und wandert fort von der lärmenden Autostraße, hoch hinauf in den Wald. Sie findet der junge Stenograf und betrachtet von ihrem Hügel aus hingelassen die schimmernde sommerliche Himmel. Viel zu früh kehrt sie in ihre Pension zurück, schlüpft in das Badeanzug und springt vom hölzernen Steg ins laue, grünschimmernde Wasser.

Als gälte es, und schon am ersten Tag zu genießen, fährt sie nachmittags mit dem Dampfer nach Velden und geht die großen Luxushotels entlang, vor denen große blitzende Autos parken. So wird man vielleicht einmal wohnen können, wenn Herberts Erfindungen den Erfolg gehabt haben, den er so besessen erstrebt. Die da drinnen wohnen, sind gewiß nie-

mals auf eine in der Lotterieliste gewonnene Sommerfrische angewiesen. Aber ob sie deshalb viel glücklich sind?

Aber ob richtig rundum glücklich ist auch Ise nicht. Allem was sie unternimmt, fehlt das selbige Losgelöstsein der Ferienschwärmung, und ohne es sich selbst einzugestehen, fühlt sie sich einsam und verloren. Es ist so schwer, Schönes zu sehen, ohne es gleich einem lieben Menschen mitzuteilen. Das nächste Mal wird sie Herbert doch bitten, sie mitzunehmen.

Am schönsten ist es noch auf dem einsamen, sonnenüberfluteten Badesteg am Ende des Obelgartens. Ise sitzt auf den heißen Brettern, läßt das Bein ins Wasser baumeln und sieht den stecknadelgroßen Fischen zu, die orstaun an ihre Zehen stupen. Aber da kommt der neue Sommergast aus Wien und entpuppt sich als eine äußerst redeliche junge Frau mit ihrem Spießbüßel, Mit Gummihüte und Badetische, Frühstücksmitteln und Fettcremes richtet sie sich auf dem schmalen Steg hüselich ein und beginnt sehr bald, ihre Lebensgeschichte zu erzählen. Eine Weile hört Ise hüselich zu und hilft dabei dem kleinen Jungen seine verknüpfte Angeldnurd zu entwirren. Zuletzt stürzt sie sich kopfüber ins Wasser und schwimmt davon, um diesem Zuviel an Mittelsamkeit zu entkommen.

Tage darauf entfährt sie bald nach dem Frühstück und schlendert ins nahegelegene Strandbad. Vielleicht kann man unter vielen fremden Menschen noch am besten allein sein. Während sie auf ihrem Bademantel sitzt und die langen schlackigen Beine fürsorglich mit Öl einreibt, verdundelt ihr ein hoher Schatten die Sonne. Argwöhnlich blickt sie auf und glaubt zu träumen.

Vor ihr steht Werner Doralt.

Er ist erstaunlich braungebrannt und macht auch sonst Hildegarde Vergleich mit dem Clark

Gable von einst alle Ehre. „Endlich!“ sagt er lachend und wendet sich an Ise. „Ich hab’ dich ja schon nicht gefunden, wo ich Sie suchen könnte!“ Er setzt sich artig auf den äußersten Zipfel ihres Bademantels und späht ihr neugierig ins Gesicht.

Überraschung, Schreck und — Freude, die sie vor sich verlegen will, haben Ise vollkommen aus der Fassung gebracht. „Sie sitzen mir auf dem nachgehobenen“ macht sie sich empört Luft. „Das ist aber ein starkes Stück!“

Im nächsten Augenblick tut es ihr fast leid, den Ankömmling nicht anders begrüßt zu haben, so jah verfliegt sein spitzbübisches Lachen und leicht erlicher Betroffenheit. Er nimmt ihr das Ölfläschchen aus der Hand, schnuppert daran und zerreißt nachdenklich ein bißchen Sonnenöl auf seiner braunen Stirn.

„Hören Sie zu, Sie annähernd kleines Wesen“, sagt er, und sieht dabei aufmerksam einem Badegast zu, der auf dem Sprungbrett seinen Salto übt. „Ich habe mich zwar sehr gefreut, Ihnen hier zu begegnen, aber so richtig nachgehören bin ich Ihnen nicht. Man hat mich an der Klinik für zwölf Tage beurlaubt. Gleichzeitig sollte mein Freund und Studienkollege, der leider ein bißchen gebummelt hat, hier seine Sommerbeschäftigung als Tennis-trainer annehmen. Der arme Kerl hat sich die Hand verstaucht und mich dringend gebeten, vorläufig für ihn einzuspringen. Das ist alles.“

Natürlich ist Ise nicht bereit, ihm diese etwas komplizierte Geschichte zu glauben, aber sie lächelt ihm spöttisch zu. Es muß sich ja bald herausstellen, was es mit dem Tennis-spieler auf sich hat. Jedenfalls ist Dr. Doralt schon gegen diesen Eindringling behaupten, nimmt Ise sich vor. Sie setzt sich auf und sieht auf den See hinaus, nur einmal blinzelt sie dem Augenwinkel zu Werner hin. Er sitzt immer noch etwas steif auf dem Rand

ihres grünen Bademantels und schraubt das Ölfläschchen auf und zu, auf und zu.

„Wenn ich nun schon die Unverfrorenheit habe, gleichzeitig mit Ihnen am Wörther See zu weilen“, sagt er endlich zerknirscht, „so bitte ich um eine milde Strafe. Muß ich mich wirklich wann immer ich Sie sehe, einen weiten Bogen um Sie machen?“

Sein Ton ist so verschüchtert, daß Ise lachen muß. „Aber nein“, sagt sie. „Die Strafe wäre viel zu mild! Außerdem — werden Sie doch sicher sehr beschäftigt sein mit dem Tennis spielen.“

„Ja“, natürlich“, erwidert er eifrig zu. „Ich bin jetzt nur frei, weil die Plätze hergerichtet werden müssen. Haben Sie nicht Lust, ein bißchen zu schwimmen? Mir ist furchtbar heiß.“

Ise stülpt ihre Gummikappe über das helle, flatternde Haar. Mein Gott, sie hat am Rand einen kleinen Riß, diese Kappe, und auch der Badeanzug ist wahrhaftig nicht neu. Dennoch werden ein paar faule Sonnenanbeter wohlgefällig den Blick und sehen ihnen nach, während sie nebeneinander ans Ende des breiten Badestegs schreiten.

„Woher führen Sie mich da? Ich traue mich doch nur ins Kinderbad“, erklärt Ise voll Ernst. Stillschweigend entschuldigt Werner Ise, erntet und will zurückgehen. Da nimmt sie Anlauf zu einem Kopfsprung und ist auch schon in den Wellen verschwunden. Wie warm das Wasser heute ist! Viel leuchtender, viel klarer, viel angenehmer als gestern. . .

Sie verteilt es mit kräftigen, übermütigen Schlägen, legt sich auf die Rücken und blickt um sich. Wo ist ihr Begleiter? Doch zum Kinderbad gegangen? Im gleichen Augenblick fühlt sich Ise mit festem Griff am Knöchel gepackt und mit sausendem Schwung in die Tiefe gezogen.

Sie fürchtete sich nicht. Im grünen, durchsichtigen Wasser sieht sie Doralts lachendes Gesicht, die Zellulosebewegungen seines schlanken, braunen Körpers. Luftblasen schellen als große, silberne Perlen empor, tief unten wuchert ein kleiner Urwald von Wasser-pflanzen. Nicht mehr hinaus müssen sie Licht denken. Eine Sekunde lang. Dann strampelt

sie verzweifelt, taucht empor und schnappt nach Luft. Doralt ist knapp neben ihr und schüttet Unmengen von Wasser aus seinem Haar. „Na? Wie war’s — im Kinderbad?“ fragt er mit dem Stolz eines Lausbuben, dem ein Streich gelungen ist.

„Schön!“ ruft Ise wie ein ausgelassenes glückliches Kind. Sie wendet sich schnell auf und schwimmt mit ruhigen, wohlgeübten Bewegungen zum Ufer zurück, ohne zurückzusehen.

Als sie längst auf ihrem Bademantel sitzt und emsig ihr völlig durchnässtes Haar frottiert, kommt Werner Doralt. Er scheint in der Kabine gewesen zu sein, um sich zu frisieren und los nun vorsichtig zwei riesige Pfirsiche und zwei Zigaretten aus einem Stücken Seidenpapier. „Meine vollste Anerkennung“, sagt er, „schwimmen können Sie noch besser als Skifahren.“

Er hat den alten kameradschaftlichen Klang, aber dennoch steht ein bißchen Unsicherheit zwischen ihnen, als hätte der Blick in das grünschimmernde Zaubereich da unten sie sonderbar verwirrt. Nachdem die Pfirsiche verzehrt sind, schmeckt die Zigarette wunderbar, findet Ise und bläst den Rauch nachdenklich vor sich hin. Nach Umgrüßen und echtem Ferienglück schmeckt sie. „Wo mag Herbert jetzt stecken? Ob ihm die Arbeit auch etwas Zeit zum Entspannen selb.“

„Jetzt sind Sie um zehn Jahre älter als vor hundert Jahren“, sagt Werner neben ihr. Sie haben plötzlich sich einen traurigen Zug um den Mund.“

Du liebe Zeit, will er sie denn ständig beobachten? „Ich habe an die Stadt gedacht“, lenkt sie ärgerlich ab, an alle Sorgen mit dem Haus und . . .

„Nicht weiterreden, bitte“, sagt Werner leise. Er liegt mit geschlossenen Augen neben ihr in der Sonne und hat ein kindliches Lächeln um den Mund. „Schließen wir einen Pakt für die kurze Zeit, die wir hier beisammen sind? Nicht von der Stadt reden, nicht an sie denken. Gilt es?“

„Gut, nicht von der Stadt reden“, wiederholt sie und schlägt in seine Hand ein, die er ihr hinhält, ohne sie anzusehen. Mehr kann man beim besten Willen nicht versprechen.

Fortsetzung folgt

Mit Hubschrauber zum Kaffeekränzchen

Modernster Verkehr zwischen London und Birmingham

Birmingham liegt etwa 200 km von London entfernt. Der Schnellzug braucht zwei Stunden und fünfzehn Minuten und ein Auto mindestens drei Stunden für die Strecke. Der Hubschrauber dagegen, der heute die beiden Städte verbindet, legt die Entfernung in knapp anderthalb Stunden zurück. Er verkehrt dreimal am Tage, morgens, mittags und abends, in beiden Richtungen, und man braucht nur anzurufen, um sich einen Platz reservieren zu lassen.

Seit einem Vierteljahr betreibt die BEA, die britische Luftfahrtgesellschaft, den ersten regelmäßigen Hubschrauber-Passagier-Flugdienst der Welt zwischen London und Birmingham. 50 Schilling (30 DM) kostet allerdings zur Zeit noch der Hin- und Rückflug, fast das Doppelte der Eisenbahnfahrt. Die bisher eingesetzten Maschinen nehmen nur drei Passagiere neben dem Piloten auf, was die Kosten erheblich verteuert. Aber im Auftrage der BEA haben die Bristol-Works bereits einen neuen Hubschrauber mit zwei Motoren und zwei Propellern entwickelt, der 12 Personen aufnimmt und in diesen Wochen mit seinen ersten Probeflügen beginnt. In den Konstruktionsbüros der Firma arbeitet man eifrig an einer noch größeren Maschine mit einem Fassungsvermögen für 25 Passagiere oder eine entsprechende Last.

Auch der durch den Flug erzielte Zeitgewinn geht zur Zeit noch zu einem erheblichen Teil durch die in London notwendige An- und Ab-

fahrt zur Stadt verloren. Denn während die „Helicopter“, wie man sie in England nennt, in Birmingham am unmittelbar am Rade der Innenstadt gelegenen Sportfeld als Landeplatz benutzen, starten sie in London von dem dortigen Flughafen aus, der fast eine Autostunde von der City entfernt liegt. Doch auch hier sind die Architekten bereits bei der Ausarbeitung von Plänen, um auf dem Dach des Victoria-Bahnhofes in London einen Landeplatz für Hubschrauber zu errichten und dadurch seinen Hauptvorteil, die Landefähigkeit auf kleinstem Raum, voll auszunutzen.

Ein Flug im Hubschrauber ist trotz Geschwindigkeit und Zeitersparnis eine beschauliche, fast altmodisch anmutende Art des Reisens. Es fehlt der Lärm des Flugzeuges, das Sprungverhalten, der Druck auf den Ohren. Die drei Passagiere sitzen wie in einer Kajüte auf dem bequemen „Sofa“ unmittelbar hinter dem Piloten, und die gläsernen Wände der Kanzel geben den Blick frei auf das in der Tiefe vorbeiziehende Land. Das Reisitempo beträgt 130 bis 150 km je Stunde, und die Flughöhe steigt selten über 500 m, so daß Straßen, Häuser, Eisenbahnen, ja selbst Menschen und Tiere deutlich erkennbar vorbeiziehen.

Gewiß ist der Hubschrauber, der sich wie ein seltsames Insekt zwischen den brummenenden Reiseflüglern der großen Ueberseeflugzeuge auf dem Londoner Flugplatz senkrecht in die Luft

erhebt und auf den Zentimeter genau in den weißen Kreis auf der Rollbahn zurückkehrt, der seinen „Hafen“ dort kennzeichnet, nicht für den Verkehr zwischen den Erdteilen geeignet. Aber er ist als Passagier von der luftigen Höhe einer völlig unbehinderten Reise aus das Gewirr der Straßen und Eisenbahnlinien mit ihren Verstopfungen und Verzögerungen in der Umgebung der Industriegebiete und großen Städte verfolgt hat, der kann sich kaum des Eindrucks erwehren, daß hier zum mindesten für unseren überfüllten Kontinent ein Verkehrsmittel der Zukunft heranwächst, das manche jener Probleme vielleicht lösen können, denen weder das Auto noch das Flugzeug gewachsen ist. Und davon ist man auch in London überzeugt. Und in erster Linie aus diesem Grunde stellt die britische Luftverkehrsgesellschaft die sehr erheblichen Mittel zur Verfügung, um den Dienst, der ein reines Zuschußunternehmen ist, auch im kommenden Jahr fortzuführen.

Schilderscherze

Warnungsschild in einer amerikanischen Kleinstadtstraße: „Vorsicht! Schule! Ueberfahren Sie nicht die Kinder! Warten Sie, bis der Lehrer kommt!“

Reklame in einem Blumengeschäft: „Entrückende - Buketts zur Unterstützung schwacher Alibis.“

Ein Auktionator brachte an seinem Haus einen Zettel an: „Versteigerungsaufträge übernehme ich zu geringen Gebühren. Sollte ich nicht daheim sein, verabreden Sie sich bitte mit meiner Frau.“

Lucia macht „Zeitungsbekanntschaft“

Roman eines Flüchtlingsmädels

Das Leben der Heimatvertriebenen schreibt die seltsamsten Geschichten. Ein Roman, noch dazu mit Happend war der jungen Lucia E. beschieden, die trotz ihres fremdländischen klingenden Namens ein ostpreussisches Kind aus der Rominter Heide war. Als die Rote Armee in ihre Heimat einrückte, mußte sie mit ihren Eltern Hals über Kopf fliehen. Im Durcheinander des Trecks verloren sich alle drei aus den Augen, Lucia Vater war den Anstrengungen der Flucht nicht gewachsen und starb unterwegs in einem Dorf. Die Mutter erlitt sich beim Marsch über das zugefrorene Frische Haff beide Füße und fand ebenfalls den Tod. Ganz allein auf sich gestellt, schlug sich Lucia durch das Leben, zuerst als Stallmagd bei einem holsteinischen Bauern, dann als Stenotypistin in einem Einbecker Büro.

Hier lernte sie eine Journalistin kennen, die gerade eine Rundfrage unter Frauen über das Thema „Mangelware Männer“ veranstaltete. Lucia wurde ebenfalls befragt und schrieb: „Ich weiß, daß über sieben Millionen Frauen allein in Deutschland keine Aussicht haben, einen Mann zu bekommen. Aber im Grunde liegt es ja nicht an der Zahl, sondern an der Qualität der Männer. Da die meisten Frauen — Ausgebombte und Flüchtlinge — nichts weiter in die Ehe bringen als hausfrauliches Können, richtet ein großer Teil der Männer, da selbst Habicht, ihr Augenmerk auf Frauen mit Besitz.“

Das Superlativ

In Honkong wurde ein Taxichauffeur mit 150 Dollar Geldstrafe belegt, weil er in einem sechsstündigen Auto 22 erwachsene Personen befördert hatte.

Verlag: Neuer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Fungus, Neuß. Schriftf. Verlagsleiter: Josef Noe, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: L. V. Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitiker: Dr. Hans Pöhler, Neuß. Lokales Stadtk. Joseph Lange, Neuß. Lokales Land: Heinz Ohlert, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertriebs- und Anzeigen: Anton Hamm, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis: DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2953. Schriftleitung: Tel. 3953/54.

CHRISTA UND ROBERT

haben ein Schwesterchen
Beate-Maria bekommen.
In dankbarer Freude:

Lore Engels geb. Schmitz-Josten / Johannes Engels
Neuß, Berghemer Straße 275
z. Z. Berghelm (Erlf), Commerstraße 1

Ihre Vermählung geben bekannt:

KARL KIPPELS
GRETCHEN KIPPELS GEB. MAASSEN
1. September 1951
Greven, Orken (Nothausener Str. 51) / Wevelinghoven (Mühlenstr. 18)

Ihre Vermählung geben bekannt:

LORENZ ROSS
HERTHA ROSS GEB. WOHLERS
1. September 1951
Neuß am Rhein (Berghemer Str. 132) / Soltau/Hann. (Bergstr. 5)

WÄSCHE PFLEGEN... NIMM Lunika

Am 31. August bleibt mein Geschäft aus Anlaß meines

25jährigen Fordhändler-Jubiläums

geschlossen.

FORD AM HANDWEISER - REGEHR, NEUSS

Für die wohlthuende Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseres guten Vaters und Schwiegervaters sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Wilhelm Seeger
und Kinder

Holzbüttgen (Kaarster Str. 13c), im Aug. 1951.

Töchterchule LA CHATELAIN - ST. BLAISE

(Neuenburgersee Schweiz)

Sprachen (bes. Französisch, Englisch), allgem. Bildung, Handelsfächer, Haushaltungsschule, Diplome, Vorbereitung Matura, Sport, Winter- und Sommeraufenthalt in den Alpen.

Beginn des Wintersemesters: 15. September 1951

Direktion Dr. A. Jahn

Bruchleidende das Spranzband

Verursacht gar keine Beschwerden. — „Körper, Bewusstsein, Gedächtnis, Verstand, alles bleibt gesund.“ — „Hebe wieder die Zitr. schwere Kessel und Eisenstangen.“ — „Mein Bruch ist verschwunden u. ausgeheilt.“ — „So urteilen immer wieder meine Kunden! Warum quälen Sie sich noch? Wieder zu sprechen am:

Fr. 31. 8., Neuß, 10.30-12.00, Hotel-Rest. Z. Treppchen, Markt 11
Hermann Spranz, Spezialbandagen, Unterkochen/Württ.

AUFGEBOHT
Die Kreisparkasse Grevenbroich hat das Aufgebot des von ihrer Hauptzweigstelle in Hülthelm ausgestellten Sparkassenbuches Nr. 2092, lautend auf den Mühlentrichter Adax Fohl, Hülthelm, Kapellener Straße 6, über einen Betrag von 252,76 DM beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in den auf den 10. März 1952, vorm. 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 219, anberaumten Aufgebotsverfahren seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.
Neuß, den 21. August 1951. Das Amtsgericht 1 F 614/51.

VIHSEUCHENPOLIZEILICHE ANORDNUNG
Nachdem unter dem Viehbestand des Landwirts Franz Stelzmann, Zons, die Maul- und Klauenseuche festgestellt ist, wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RBG. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Nordrhein-Westfalen folgendes bestimmt:

§ 1.
Über das verseuchte Gehöft in Zons wird die Sperre verhängt.

§ 2.
Zum Sperrgebiet wird erklärt: Stadt Zons mit umliegender Feldmark.

§ 3.
Für das Seuchengebiet und das Sperrgebiet treten die Bestimmungen der Viehseuchengesetzlichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 25. 9. 1933 und 1. 12. 1933 (AB. 1933 S. 293-295) und die Viehseuchengesetzliche Anordnung des früheren RuPrMdL vom 9. 2. 38 (RMBl. V. S. 265) mit Ausnahme der aufgehobenen §§ 13-17 in Kraft unter Berücksichtigung der Änderung des § 2 durch V.A. vom 27. 3. 1940 und des § 4 durch V.A. vom 30. 6. 1938.

§ 4.
Zusicherungen werden nach den Bestimmungen der §§ 71-76 des Viehseuchengesetzes bestraf.

§ 5.
Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Grevenbroich, den 27. 8. 1951. Landkreisleiter Grevenbroich, Dr. Oberkreisdirektor
la Vertretung: gez. Dr. Edelmann

Geschäftsanzeigen

Maria Jäger, Molkeerzeugnisse, Butter, Eier, Käse, Milch, Sahne. Jetzt: Krefelder Straße, Ecke Königstraße.

Stellenangebote

Hausgehilfin für Geschäftshaushalt auf dem Lande sofort gesucht. (Sonntags frei). Lohn nach Vereinbarung. Angebote 919 an Geschäftsstelle Grevenbroich.

Suche ein braves, fleißiges und ehrliches Mädchen von 18-20 Jahren für meinen Geschäftshaushalt von drei Personen. Garzeiler, Landstraße 46.

Arzneimittelfabrik sucht für Mitarbeiter (jungverheiratete, Ehepaar) 1 möbl. Zimmer, möglichst separat, Wasser und Kochgelegenheit. 6858 NGZ, Neuß, Niederstraße 46. Junge Mädchen vormittags für Haushalt gesucht. 6828 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Wohn-Schlafzimmer an besseren berufstätigen Herrn zu vermieten. Angebot 6806 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gewerbliche Räume

Ca. 80-90 qm Gewereraum für sofort gesucht. 6804 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Grundstücksmarkt

Geschäftsraum in bester Lage von Neuß (Hauptstraße) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ang. 6870 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kraftfahrzeuge

NSU-Fox, 7000 km gelaufen, Umstände halber preisgünstig zu verkaufen. 6863 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verkäufe

Emallierte Badewanne für 60,- DM zu verkaufen. Holzmühl, Bahnhofstraße 12.

2 gebrauchte Anzüge (kleinste Größe) zu verkaufen. Berghemer Straße 216, 1.

Wohnräume mit 4 Zimmern z. verkaufen. 356 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Komplette Gas-Kühlschrank, Emaille, Nickel, Platte 1,00 x 0,70 m, i. best. Zustand DM 95,- verkauft Schmitz Al-Herrn 45, Ruf 22608.

Wochenendaufhänger für 2 Personen mit Inneneinrichtung, Schlafsofa, 2 Schränke, Tisch, Herd, el. Licht, billig zu verkaufen. 6870 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Weißschlafzimmer, 2türig, DM 227,-. Metall-Couchbetten, DM 15,-. Küchenische DM 25,-. Kleiderschrank DM 68,-. Flur- und Zierstühle DM 28,-. moderner Kleiderschrank DM 75,- sowie Einzel-Möbelstücke in großer Auswahl verkauft Schmitz, Düsseldorf-Heerdt, Al-Herrn 45, Ruf 22608, Halteplatz Linie 16, Nik-Knopp-Platz. Kleinkinderwagen, fast neu, zu verkaufen. Merks, Berghemer Str. 165.

Kaufgesuche

Kleine Holzbaracke gesucht, 6802 NGZ, Neuß, Niederstraße 46. Rasenmäher zu kaufen gesucht. Preisangebots 6859 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Schlafzimmer gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. 6863 NGZ, Neuß, Niederstraße 46. Schlafzimmer, 2- oder 3türig, von Privat dringend zu kaufen gesucht. 6866 NGZ, Neuß, Niederstraße 46. Gebrauchsfähiger, gut erhaltener Gas-Ofen zu kaufen gesucht. Ang. 6847 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verloren/Gefunden

Perutz-Belichtungsmesser, Nähe Neudorf Rheinbrücke verloren. Kolbenbruch, Mollkestraße 3.

Auto-Reisereifen mit rotlackierter Felge verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Veltchenstraße 24.

Autoverleih

Volkswagen-Verleih, Sonderkamp, Fontainestraße 10, Telefon 1130. 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio, 100 km 20,- DM.

Autoverleih an Selbstfahrer, Neue Gebrauchtwagen, Autoverleih, Fritz, Neuß, Gülicher Landstraße 160, Telefon 1328, Zubehörgeld.

Tiermarkt

Großer, scharfer, wachsamer Hund gesucht. Autoverleih, Fritz, Neuß, Gülicher Landstraße 160, Telefon 1328, Zubehörgeld.

Schöne junge Schweine hat abzugeben. Bettikum 12.

Beleuchtungskörper

und Geräte aller Art

Elektro-Anlagen

Elektro-Walze

Ingenieurbüro — Beratung

euß. Glockhammer 41, Tel. 2932

Zwei Büroräume

abgesch. mit Telefon, Erdgesch. in neuem Haus, 6581 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Pkw., Typ Hansa, 1,7 Ltr.
Ganz neu, Motor, Karos., Bereifung in erstklassiger Verfassung, aus Privathand Umstände halber preisgünstig mit Zahlungs- leistung sofort abzugeben. Zu be- sichtigen bei Ford am Handweiser, Regehr, Neuß, Telefon Neuß 2141, Düsseldorf 54545.

Wer hat Lust

unseren beliebten Rostkaffee zu verkaufen. Gute, verlässliche Qualität. „Duell Kaffee“, Bremen, Vaterlostr.

ANKAUF von großen Mengen Nicht-eisen-Altmetall und Stahlschrott. Robert DASSY, r. de Gohysart DAMPEMY-LEZ-CHARLEROI (Belgien).

ZWANGSVERSTEIGERUNG

Am Freitag, d. 31. August, versteigere ich öffentlich, meilend gegen Barzahlung, um 9.30 Uhr in Dornachen, Wirtschaft „Im Hütchen“, 1 elektr. Herd (Eismann), 1 Bohrer, 1 Wirtschaftszimmermann, 1 Küchen- schrank, um 10 Uhr in Neuenheim, Wirtschaft Holzberg: 1 Büfett und Radioparat (Siemens); um 12 Uhr in Norf, Bahnhofswirtschaft: vollst. Herzzimmer, Couches, Kleiderschrank, Radioparat (Nordmark), Schreib- maschine (Orga Privat), Ofen, Klein- lastwagen (Guthrod).

Brandt, Obergerichtsvollzieher.

Wohnungsgesuche

Für weibliche Angestellte möbliertes Zimmer zum 1. 10. 51 gesucht. Ang. an Deutsche Angestellten-Krankenkasse, Neuß, Niederstraße 57/61.

Möbl. Zimmer von Herrn gesucht. 6868 NGZ, Neuß, Niederstraße 46. Arbeiter in der Eisenbranche, 240,- DM Monatslohn, sucht möbl. Zimmer in Neuß oder Umgebung. 6865 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

1 1/2-Zimmer-Wohnung von Kriegs- beschädigten sofort gesucht. Ang. 6861 NGZ, Neuß, Niederstraße 46. Berufstätiges, kinderloses Ehepaar sucht möbliertes Zimmer in Greven- broich oder Umgebung. 355 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Großbetrieb der Elektro-Industrie

sucht sofort einen

Schaufensterdekorateur

mit überdurchschnittlichen Fachkenntnissen und guter Plakatschrift für Reise- tätigkeit. Einwandfreie Umgangsformen, gute Garderobe, Führerschein Klasse III Bedingung.

Bewerbungen mit Lichtbild, handgeschr. Lebenslauf, vollständigen Zeugnissen, Gehaltsan- sprächen und Arbeitsfotos befordert unter W. 9077 William Wilkens Werbung, Hamburg 36, Jungfernstieg 7.



Seelig's
kandierter
KORN KAFFEE
Seit 1854: ein vertrauter Name!

jetzt auch GEMAHLEN!